

Stäfa Der Liederpoet Markus Rüeger tritt mit «Mission Erde» im «Rössli» auf

Singend zum Mitdenken anregen

Drei Jahre hat er an seinem Soloprojekt gefeilt. Jetzt ist das Ein-Mann-Musical von Markus Rüeger Bühnenreif. Ein Programm mit Zukunftsvisionen zum Lachen und Staunen.

Maria Zachariadis

Seit er 12 ist, spielt Markus Rüeger Gitarre. Mit 16 fing er an, eigene Lieder zu texten und Melodien zu komponieren. Und als er mit 17 zum ersten Mal eine irische Band spielen hörte, hatte es ihn, dessen Wurzeln in der Rockmusik der 60er Jahre liegen, total gepackt.

«Nicht nur in Irland, auch im Irish Folk fühle ich mich musikalisch zuhause», erzählt der 53-Jährige, der früh in irischen Pubs gesungen hat und als Strassenmusiker auch schon mit einem Esel von Irland bis nach Helvetien gezogen ist. Gespielt hat Rüeger mit diversen Rock- und Folkbands, zudem tritt er regelmässig mit seiner 1990 gegründeten Formation «Drumlin» im In- und Ausland auf. Heute bewegt sich der Gitarrist in der Sparte Weltmusik, wie er es selber definiert. Für seine Projekte scheut er sich nicht, auch mal bretonische Blasinstrumente oder irische Trommeln einzusetzen.

Für eine gemeinsame Zukunft

Für das Interview hat die «ZSZ» den Barden mit dem schulterlangen Haar

Auszeit für Musical

Markus Rüeger nimmt sich nächstes Jahr eine zweimonatige Auszeit. Er wird sein Ein-Mann-Musical «Mission Erde» umschreiben, damit es von einer Gruppe aufgeführt werden kann. Rüeger schwebt dabei ein generationendurchmisches Bühnenstück vor. Wobei die Akteure eigene Visionen von einer lebenswerten Zukunft auf diesem Planeten einfließen lassen können. (mz)



Markus Rüeger sinniert über die Zukunftsangst der Menschen und hält in seiner Soloperformance singend und Gitarre spielend positive und humorvolle Visionen bereit. (Maria Zachariadis)

am Gartentisch vor seinem Zuhause im Stäfner Lattenberg getroffen. Hierher, in die Mutzmalen, ist der Sänger, Gitarrist, Liedermacher und Musiklehrer vor einigen Jahren mit seiner Lebenspartnerin gezogen. Rüeger, der in Ürikon aufgewachsen war, scheint irgendwie «angekommen» zu sein in dieser Idylle mitten in den Rebbergen.

Diese Nähe zur Natur passt zu Markus Rüeger. Wenn er mit seiner ruhigen Stimme über seine Gedanken spricht, über zukunftsrelevante Fragen, die eigentlich die Menschen beschäftigen sollten im Zeitalter des Klimawandels, versteht man das Engagement für eine gemeinsame Zukunft. Denn Rüeger ist Vater zweier erwachsener Söhne und

bekommt als Musiklehrer an Oberstufen die Ängste und Visionen von Jugendlichen hautnah mit. Diese, aber auch Kinder und natürlich sein erwachsenes Publikum dafür zu gewinnen, sich Gedanken über eine lohnenswerte Zukunft zu machen, ist ein persönliches Anliegen.

«Als Künstler hat man eine Verantwortung und eine Vorbildrolle», ist der Musiker überzeugt, «allein schon durch die Beschäftigung mit diesen Fragen kann ein neues Klima geschaffen werden.» Darum tritt er heraus aus dem Schatten und rüttelt mit seiner Kunst auf. Rüeger meint: «Diesem Anliegen gehört meine ganze Kreativität.» Für sein neues Bühnenstück «Mission Erde»

hat der Vollblutmusiker mit einem Regisseur, einer Tänzerin und mit dem Basler Wortakrobat Ernst Bohrer zusammengearbeitet.

Das Ein-Mann-Musical soll einen roten Faden haben und in allen Szenen «sitzen». Die Aussagen, gesungen und in bewegten Szenen unterstrichen, kommen stets mit einem Hauch Humor rüber. Denn ohne die positive Haltung, die Mut machen soll, geht es beim Optimisten Markus Rüeger nicht. Man darf getrost lachen, staunen, und ist man schliesslich berührt, dann ist Rüegers Mission geglückt.

Konzert mit Markus Rüeger (www.aquarion.ch) im Kulturkarussell Rössli am Freitag, 9. Oktober, 20.30 Uhr.

Feldmeilen

Zwei Künstlerinnen in der Kulturschiene

Die beiden Künstlerinnen Regine Altorfer, Skulpturen, und Irene Stahel, Fotografie, stellen ihre Werke vom 15. bis 25. Oktober in der Kulturschiene Herrliberg-Feldmeilen aus.

Die Skulpturen von Regine Altorfer sind reduziert auf Bewegung und Ausdruck. Die Formen sind oft rund, weiblich, stark geerdet und gleichzeitig leicht, fast schwebend und geheimnisvoll, manchmal fast sakral. Sie strahlen grosse Ruhe aus, laden ein zum Verweilen in Stille und lassen dem Betrachter die Freiheit, sich zugehörig zu fühlen und immer wieder Neues und auch Eigenes darin zu entdecken. Sie stehen in solcher Selbstverständlichkeit im Raum, dass sie fast übersehen werden könnten, ihre Abwesenheit jedoch würde sich als – empfindliche – Lücke bemerkbar machen.

Auch Irene Stahels Werke sind in der Kulturschiene ausgestellt. Eine einsame Taube inmitten der Drogenszene von Genua, aus zwei verschiedenen Positionen aufgenommen und anschliessend durch Computerbearbeitung seriell variiert, sodann mit einer hauchdünnen Vinylfolie auf Alu aufgezogen, wird zum Mittelpunkt des ersten Bildzyklus von Irene Stahel. Den Kontrast zu dieser ersten Folge bildet eine Serie von 18 Schwarz-Weiss-Fotos, die mit je drei Bildern zu Beginn und am Schluss eingefasst wird: verschiedenartige Strukturen, aus ungewöhnlichem Blickwinkel betrachtet resp. aufgenommen. So zum Beispiel die Ringstrasse vor dem Wiener Burgtheater, ein lebhaftes Spiel von schwarzen, grauen und hellen Flächen auf dem Asphalt, die auf unterschiedlichen Ebenen in den Bildern auftauchen und diese durchkreuzen.

Herzstück dieses Zyklus ist jedoch eine Auswahl von Bildern aus dem umfangreichen Material, welches Irene Stahel im Herbst 2008 aus dem Iran mitgebracht hat. Einige Aufnahmen dokumentieren die fröhliche Aufbruchstimmung, die sie vor allem bei jüngeren Menschen angetroffen hat. (e)

Ausstellung: 15. bis 25. Oktober; Vernissage: Donnerstag, 15. Oktober, 17 bis 20 Uhr; Finissage: Sonntag, 25. Oktober, 14 bis 17 Uhr. Öffnungszeiten: Mittwoch, 16 bis 20 Uhr; Donnerstag und Freitag, 18 bis 20 Uhr; Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. General-Wille-Strasse, Herrliberg-Feldmeilen. www.kulturschiene.ch.

Uetikon

Letzte Gelegenheit

Am Sonntag, 11. Oktober, ist von 14 bis 17 Uhr zum letzten Mal die Ausstellung «Wurz-Logo in aller Welt» zu sehen. Um 16 Uhr werden die Fragen des Herbstmarkt-Wettbewerbs aufgelöst und die Gewinner bekannt gegeben. Das Uetiker Museum bleibt nach der Finissage bis und mit 12. November geschlossen. Am 13. November findet die Vernissage zur neuen Ausstellung «Cielo in Casa» statt. (e)

Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Bergstrasse 109, Uetikon am See.

Was heisst «zvg»?

Unter Artikeln und Fotos sind manchmal nur Kürzel statt des ganzen Autorennamens angefügt. Die Kürzel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der «ZSZ» sind jeweils im Impressum auf Seite 2 aufgelistet. Regelmässig tauchen aber auch andere Abkürzungen auf, die nicht allen Leserinnen und Lesern geläufig sind.

(e): Eingesandt – zum Beispiel von Vereinen. (pd): Pressedienst – von professionellen Organisationen gelieferte Texte. (pr): Public Relation – ausgewiesener Werbetext. (sda): Schweizerische Depeschagentur. (-tur): Agentur-Text. (si): Sportinformation. (zvg): zur Verfügung gestellt – Fotos zu gelieferten Beiträgen. Manchmal stellt das Kürzel auch die Abkürzung des Vereins, des Gemeinderates, der Schulpflege, der Partei oder einer anderen öffentlichen Institution dar. (zsz)

Horgen Nachtbubenstreich am frisch in Betrieb genommenen Springbrunnen

Eine Fontäne spritzt seitwärts Richtung Ufer

Unbekannte haben den Horgner Springbrunnen mit einem Umlenkrohr versehen, damit der Strahl horizontal zum Ufer hin spritzt.

Hans-Heiri Stapfer

Das Fontänenspiel des erst Anfang September in Betrieb genommenen Horgner Springbrunnens blieb dieses Wochenende aus. Nicht etwa, weil der Anlage schon bereits der Pfus ausgegangen wäre. Unbekannte hatten wohl in der Nacht auf den 2. Oktober einer der drei für das Wasserspiel benötigten, senkrecht aus dem Wasser ragenden Düsen ein Umlenkrohr verpasst. Damit spritzte ein Strahl nicht mehr in die Höhe, sondern Richtung Land. Die Gemeindewerke als Betreiber der Anlage haben den Springbrunnen umgehend ausser Betrieb genommen. «Es dürfte sich dabei um einen Nachtbubenstreich handeln», vermutet der für die Gemeindewerke zuständige Horgner Gemeinderat Theo Leuthold.

Tadellose Handwerkerarbeit

Bis zum kommenden Wochenende hin dürfte der nachts beleuchtete Horgner Springbrunnen wieder betriebsbereit sein. Für das Entfernen des Umlenkrohrs sowie eine gründliche Kontrolle der Anlage ist die Herstellerfirma beauf-

tragt worden. Die ungewöhnliche Modifikation des Springbrunnens dürfte allerdings von langer Hand vorbereitet gewesen sein und war kein spontaner Lausbubenstreich. Denn das aufgesetzte Umlenkrohr passt haargenau auf die bestehende Düse und ist handwerklich makellos gearbeitet. «Die Akteure müssen vorgängig genau Mass genommen haben», ist sich Theo Leuthold sicher. Eine Aktion, die sich – genau wie die Montage – nur mit einem Boot bewältigen lässt.

Über die in den Streich involvierten Personen tappt die Gemeindeverwaltung bislang im Dunkeln. Die professionelle Ausführung des Umlenkrohrs lässt aber die Vermutung nahe, dass sich qualifizierte Handwerker bei dieser Aktion beteiligt haben. Ganz harmlos dürfte der Streich aber für die Akteure nicht ausgehen, denn die Gemeinde Horgen hat in der Zwischenzeit bei der Polizei Anzeige gegen Unbekannt erstattet.

Andere Lausbubenstreiche

Der neue Springbrunnen wurde am 4. September anlässlich des Einweihungsfestes der Begegnungszone Bahnhof eingeweiht. Die drei Fontänen erreichen eine Höhe von rund 22 Metern und werden jeweils an Sonn- und Feiertagen sprühen. Lausbubenstreiche an neuen Anlagen sind am See nicht ganz unbekannt. Kurz nach der Inbetriebnahme der Fähre «Zürisee» überklebten Unbekannte das Schiff mit der Namenstafel «Zürihegel».



Lausbubenstreich auf dem Wasser: Dem neuen Horgner Springbrunnen (unteres Bild) ist ein Umlenkrohr (oberes Bild) aufgesetzt worden. (André Springer / zvg)